№ 161. Sonnabend, den 13. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. Redaktion: Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse. Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Der Ausgang des Kulturkampfs.

Soeben werden die letzten Zeugen des Kulturkampfs beseitigt. Die preußische Regierung veranlaßt den letzten Staatspfarrer, sein Amt zu verlassen und handelt dafür von dem Bischof ein, daß dieser den letzten Preßkaplan aus der Journalistik abruft und ihn mit einer guten Pfarrpfründe entschädigt. (Schrotz bei Dt. Krone.) Die Staatspfarrer sind Märtyrer ihres Glaubens an die Macht des preußischen Staats geworden. Sie hofften, wie viele Tausend anderer Katholiken, auf den Sieg des Staats über die römische Hierarchie, und in dieser Hoffnung unterstützten sie den Staat mit Eifer, manche mit Daransetzung ihrer Existenz. Viele von ihnen haben diesen Glauben an die Macht des preußischen Staats schwer büßen müssen. Die Staatspfarrer sind noch nicht die, welche sich bei der Frontänderung der preußischen Regierung am schlechtesten stehen. Unter Herrn v. Puttkamer war ihre Stellung am schwierigsten. Herr v. Goßler hat wenigstens dafür gesorgt, daß die Herren beim Ausscheiden aus ihrem undankbaren Amte nicht einer sorgenvollen Zukunft für den Rest ihres Lebens ins Antlitz schauen dürfen. Das war der preußische Staat auch denen schuldig, die für ihn ihre Existenz auf's Spiel gesetzt haben. Für die Qualen, die sie inmitten einer gegen sie eingenommenen Bevölkerung, von welcher sie geboycottet wurden, im Laufe der Jahre erlitten haben, kann sie ja der Staat nicht entschädigen. Aber neben den Staatspfarrern traten zahlreiche Lehrer auf die Seite des Staats. Ein sehr großer Theil von ihnen hat einsehen müssen, daß die katholische Kirche doch, so lange wir Konfessionsschulen haben, stärker auf das Leben der Lehrer einzuwirken versteht, als der preußische Staat, und sehr viele von ihnen sind, als sie merkten, daß sie falsch spekulirt hatten, zu Kreuze gekrochen, haben Abbitte geleistet, sind zwar wieder als verirrte Schafe in Gnaden angenommen, werden aber Zeit ihres Lebens mit Mißtrauen behandelt. Und wie viele Schädigungen einzelne gewerbthätige und Geschäftsleute, Aerzte, Rechtsanwälte u. s. w. dadurch erlitten haben, daß sie sich in den Siebziger Jahren im Kampf zwischen Staat und Kirche auf die Seite des ersteren gestellt haben, das kennt nur der, wer in rein oder überwiegend katholischen Gemeinden in die Verhältnisse der einzelnen Familien einen genaueren Einblick gewonnen hat. — Als bei Fürst Bismarck andere Pläne die Oberhand gewannen, als Herr Falk durch Herrn v. Puttkamer ersetzt wurde, sagte Fürst Bismarck auf einer parlamentarischen Soiree, Herr v. Puttkamer solle denselben Faden spinnen, wie Herr Falk, nur eine andere Nummer; die Waffen sollten nur auf dem Fechtboden niedergelegt werden. Bald zeigte sich aber, daß nicht nur die Nummer, sondern auch der Faden ein anderer war. Und jetzt steht es fest, daß die Waffen des Kulturkampfs in einem verstaubten Winkel des Fechtbodens liegen bleiben werden und nicht mehr hervorgeholt werden können. Ein Kulturkampf, wie der in den Siebziger Jahren, ist für die gegenwärtige Generation und auch für die nächsten Geschlechter unmöglich geworden. Mit einiger Aussicht auf Erfolg konnte dieser Kampf Seitens des Staats nur durch die Unterstützung eines Theiles der Katholiken und durch die der Liberalen aller Bekenntnisse unternommen werden. Die Katholiken, Geistliche wie Laien, würden sich hüten, in einem künftigen Kulturkampf, den Fürst Bismarck selber unternehmen wollte — was sicher nicht zu erwarten ist — auf die Seite des Staates zu t[illegible] die Erinn[illegible] der Staatspfarrer und [illegible] und Altkatholiken würde ihnen ein warnendes Beispiel sein. Und selbst die Freikonservativen und Nationalliberalen, die noch am meisten an den Erinnerungen des Kulturkampfes zehren, werden sich nicht mehr mit dem Eifer in den Kampf stürzen, wie in der ersten Hälfte der Siebziger Jahre. Auch künftige Staatsmänner und Parteien werden sich vor einem neuen Kulturkampf in Acht nehmen. Man würde ihnen zurufen: was dem großen Staatsmann, welcher die alten Monarchien Oesterreich und Frankreich besiegt, nicht gelungen sei, werde ihnen, den Epigonen, erst recht nicht gelingen. — Durch das Zurückweichen des Staats vor der römischen Hierarchie nach den Kölner und Posener Wirren zur Zeit des Regierungsantritts Friedrich Wilhelm IV. ist der Ultramontanismus in Preußen erst erzeugt worden; durch das Zurückweichen unter Fürst Bismarck ist derselbe so stark geworden, daß ein Kampf gegen denselben für absehbare Zeiten aussichtslos ist und daher nicht unternommen werden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli.

— Der Kaiser war, wie man dem Norweg. Telegr.-Bureau aus Bergen in Norwegen berichtet, bei dem Buargletscher in nicht geringer Gefahr, indem ein großer Eisblock dicht bei ihm niederfiel; ein kleineres Eisstück traf seine Schulter.

— Der frühere deutsche Konsul in Apia, Dr. Knappe, ist in Berlin eingetroffen.

— Die Frage, ob es eine deutsche Armee gäbe, ist anläßlich des Vorkommnisses mit dem russischen Offizier bei der Jubiläumsfeier in Stuttgart von der Münchener „Allgemeinen Zeitung" aufgeworfen worden. Darauf antwortet nunmehr die „Kölnische Zeitung" in einem offiziösen Artikel, in welchem sie ausführt, daß die Verfassung allerdings darüber keine klare Auskunft gebe, ob das Reichsheer nur aus den Kontingenten der Einzelstaaten zusammengesetzt, seine Einheit somit nur eine [illegible] und politische, nicht aber innerlich und juristisch eine Einheit [illegible]. Die „Kölnische Zeitung" läßt die Frage offen, hebt aber anscheinend nicht ohne besondere Absicht scharf hervor, „daß in militärischer und politischer Beziehung das deutsche Heer ein einheitliches Ganzes unter dem Oberbefehl seines obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kaisers, bildet und dem Auslande gegenüber auch nur als solches in Betracht kommt. Ob die innere Verwaltung durch das königlich preußische Kriegsministerium für die preußische Armee und durch das königlich württembergische für die württembergischen Truppen geführt wird, ist für das Ausland vollständig gleichgültig; dem Feinde gegenüber zieht weder die preußische noch die württembergische Armee auf das Schlachtfeld, sondern nur die deutsche, nur das Reichsheer; dem Auslande gegenüber ist jedes Kontingent weiter nichts als ein Glied an dem großen Körper des deutschen Heeres."

— Die „Nat. Ztg." und die „Hamb. Nachr." werfen die freisinnigen Blätter mit der „Kreuzztg." in einen Topf und zwar wegen der Artikel, welche mit einem angeblichen Zwiespalt des Herrn Reichskanzlers mit dem Grafen Waldersee in Verbindung gebracht worden. Beide Blätter möchten die Freisinnigen zu Verfechtern des Grafen Waldersee gegen den Fürsten Bismarck machen, wie die „Nachrichten", welche das Waldersee-Kapitel zuerst auf's Tapet gebracht haben, sich zum Vertheidiger des Herrn Reichskanzlers aufwerfen. Den „nationalen" Blättern ist im Kampfe gegen das von ihnen selber zitirte Gespenst durch einen Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." Muth gemacht worden, welcher den Geist des längst verstorbenen Generals von Clausewitz heraufbeschwor. Die „Hamb. Nachr." erheben noch heute den Vorwurf, daß „politisch nicht verantwortliche Persönlichkeiten im Gegensatz zu dem politisch verantwortlichen Minister auf den Krieg hindrängen". Am besten haben die gethan, welche sich weder durch den Alarm der „Nachrichten" noch durch den „akademischen" Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." haben [illegible]tiren lassen. Diese hatte sich so geäuße[illegible] sie ihn in jedem Augenblick, als harmlos [illegible] sind, sofort abgeschüttelt werden. Die [illegible] Ztg." bereitet sich schon gestern auf eine Wandlung vor, indem sie ausführte, daß wenn der Generalstab dem Kaiser eine Denkschrift im Hinblick auf einen künftigen Krieg vorgelegt, er nur seine Pflicht gethan habe, wie sie schon Graf Moltke in einer 1868/69 im Hinblick auf einen künftigen Krieg mit Frankreich verfaßten Denkschrift dargelegt. Und die „Nordd. Allg. Ztg." streift für 12 Stunden ihre Offiziösität ab, um den Herrn Reichskanzler von dem Verdacht zu reinigen, als ob derselbe in irgend einem Zusammenhang mit dem Clausewitz Ar-

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

20.) (Fortsetzung.)

Die Abfassung der Depesche schien Dolling mehr Mühe zu verursachen. Wiederholt schrieb er sie und wiederholt riß er das Papier, das sie enthielt, wieder in Stücke, die er sorgfältig mittels angezündeter Streichhölzer verbrannte. Bald schien es, als dünke ihm der Inhalt zu kurz gefaßt, bald, als sage ihm der Inhalt derselben zu viel. Endlich mußte er doch wohl mit sich ins Reine gekommen sein. „Es ist besser, ich enthalte mich aller Andeutungen und beschränke mich auf das bloße Herzitiren", murmelte er vor sich hin. „Er wird auch so kommen, wenn ich ihm genug verspreche, und der Zufall könnte sein Spiel haben, daß irgend ein naseweiser Telegraphenbeamter aus einer Andeutung mehr herauszules[illegible]ßte, als gut ist!"

Dann warf Dolling die Depesche noch einmal aufs Papier, das er diesmal sorgsam zusammengefaltet in seiner Rocktasche bara[illegible] befahl, sein Pferd vorzuführen.

Dem Brunner'schen Ehepaar, das noch schlief, hinterließ er bei dem Krüger Matthies, der über die ihm noch ganz unbekannte plötzliche Intimität der beiden bisher so gegnerischen Parteien mit einander aufs Höchste verblüfft war, die Bestellung, er werde noch heute hierher zurückkehren und sie möchten ihn erwarten. Dann schwang er sich aufs Pferd und sprengte von dannen, — die Straße, die über das nächste Dorf nach der benachbarten Stadt führte, wie der Krüger zu seiner Verwunderung bemerkte.

„Den scharfen Ritt heute, nach der durchwachten Nacht, hätte ich mir ersparen können und viel Zeit dazu," brummte Dolling nachdenklich, während er auf der Straße dahingalopirte, wenn ich meiner ersten Intention gefolgt wäre und Siebusch sofort hätte herkommen lassen, anstatt mich mit den langweiligen schriftlichen Mittheilungen der Sache zu begnügen! Er wäre längst hier und ich vielleicht schon vor Tagen weiter gewesen als ich heute bin. Doch es hilft nun nichts, die Sache muß nachgeholt werden."

„Ich will hin, die Depesche persönlich aufzugeben, damit der Inhalt nicht etwa bekannt wird, und dabei kann ich gleich einmal in der Stadt ein Bischen umherfragen. Es ist ja so etwas wie eine Gerichtskommission dort, ich kenne ein paar der Schreiber und einen pensionirten Registrator — vielleicht ließe sich etwas erfahren und dem Musjeh Siebusch ein wenig vorarbeiten."

Die Depesche, welche Dolling bei seiner Ankunft in dem Städtchen im Telegraphenamt aufgab, war an den Rechtskonsulenten Siebusch in der Residenz gerichtet und lautete folgendermaßen:

„Die Angelegenheit, von der ich Ihnen jüngst schrieb, liegt jetzt klar vor mir und ist von höchster Wichtigkeit. Ihre Anwesenheit hier sofort nothwendig. Kommen Sie unverzüglich her und richten Sie sich auf ein längeres Verweilen bei mir ein, gleichviel welche Geschäfte Sie versäumen. Ich zahle Alles und zahle gut. Dolling."

Nachdem die Depesche befördert, stattete der Gutsbesitzer einigen Schreibern der in dem Städtchen stationirten Gerichtskommission, sowie dem von ihm erwähnten pensionirten Registrator Besuche ab, mit all diesen Personen kürzere oder längere Zeit vertrauliche Zwiegespräche haltend. Den Zweck, den er damit verband, schien er jedoch nicht erreicht zu haben, wie sich bei seinem Verlassen der Betreffenden aus seinen mißmuthigen Zügen schließen ließ. Verdrießlich trat er seinen Heimritt an und war Nachmittags wieder im Bartensteiner Kruge, wo er die Brunners seiner wartend fand.

Eine kurze, geheime Unterredung mit dem Ehepaare auf dessen Zimmer folgte, nach deren Beendigung Dolling auf dem Wege nach Freien-Coldnitz hinwegsprengte. Die Verwunderung des neugierigen Krügers aber wurde auf das Höchste gesteigert, als ihn bald darauf Herr Brunner mit der gelassensten Miene von der Welt ersuchte, ihm seine Rechnung zu machen, da er beabsichtige, Bartenstein zu verlassen. Es behage ihm hier in dem engen Kruge nicht mehr und er habe daher Herrn Dolling ein leerstehendes Parkhaus auf Freien-Coldnitz abgemiethet, wohin man jetzt zu übersiedeln im Begriff stehe.

Der reiche Dolling als Vermiether von Sommerwohnungen auf seinem Gute — und deshalb also so rasch gut Freund mit den Brunners, die er zuvor garnicht hatte leiden können — der überraschte Krüger traute seinen Ohren und seinem Verstande nicht mehr, der ihm dabei stillstehen zu wollen schien. Aber es war nun einmal nicht mehr an der Sache zu zweifeln, es traf Abends ein wirklicher leibhafter Wagen aus Freien-Coldnitz ein, um das Ehepaar mit seinem Gepäck nach dorthin abzuholen, und die Fahrt ging zum Erstaunen des Krügers wahrhaftig vor sich.

Doch noch mehr sollte geschehen, was geeignet war, die Verwunderung und Neugier des guten Mathies nicht wenig zu erregen. Ein einzelner Herr mit Reisegepäck, der in einem Miethswagen von der Eisenbahnstation kam und zu Herrn Dolling nach Freien-Coldnitz wollte, fuhr am folgenden Nachmittage bei dem Bartensteiner Kruge vor, welches idyllische Gasthaus seit Menschengedenken nicht so viel Fremdenverkehr in seinen Mauern gesehen hatte wie jetzt. Da der Kutscher seinen Pferden eine kurze Erholungsrast vor dem Kruge gönnte, so hatte der neugierige Krüger Zeit, das Ziel der Fahrt von dem Kutscher zu erkunden, und die Wahrnehmung zu machen, daß auf dem Messingschilde auf dem Reisekoffer des Fahrgastes der Name „Siebusch" stand und die aufgeklebten Eisenbahngepäckzettel die Residenz als Ausgangspunkt der Reise bezeichneten. Und der Fremde blieb merkwürdigerweise trotz des Reisekoffers, mit dem er versehen gewesen, nichts weniger als lange auf dem Gute. Schon am Abend nach eingetretener Dunkelheit kehrte er von dort zurück, diesmal auffälligerweise ohne Reisekoffer, nur mit einer kleinen Handtasche als Gepäck, wie Herr Mathies bemerkte, und fuhr eilig weiter, unter dem Versprechen an den Kutscher, ein gutes Trinkgeld zu geben, wenn er eile, so sehr es die Kräfte der Pferde gestatteten, der Reisende müsse durchaus den Nachtzug auf der Station noch erreichen.

Einige Tage später wurde das Interesse des Krügers und ganz Bartensteins durch eine andere Neuigkeit in Anspruch genommen. Die Ernennung des Herrn Frank Werner zum Oberförster war eingetroffen und dieser Herr trat eine feierliche Vorstellungsreise nach der Residenz an, um, wie man hörte, einer wissen-

tikel stehen könnte. Dieser Akt wäre zu Ende, und man kann sagen: die Rollen waren gut vertheilt. Wann beginnt der nächste Akt? Und werden sich dann wieder Leute dazu drängen, darin mitzuspielen, ohne daß sie es nöthig hätten.

— Zu dem angeblichen Vertrauensbruch, über den wir gestern nach der „Kreuzztg." berichteten, (es handelt sich um die Veröffentlichung der Lehr- und Dienstordnung der Kriegsakademie durch ein russisches Blatt) wird jetzt in verschiedenen Blättern darauf aufmerksam gemacht, daß die Dienstordnung jedem zugänglich und für einen geringen Preis käuflich ist.

— Von Repressalien gegen die Schweiz weiß ein Münchener Korrespondent des „Berliner Tageblatts" zu berichten. Darnach sind in Lindau verschärfte und strengere Kontrollmaßregeln gegen die Schweiz eingeführt, welche von der baierischen Regierung ausgegangen sind und auf eine Anregung der Reichsregierung zurückgeführt werden. Durch eine derartige Erschwerung des Grenzverkehrs würden den süddeutschen Staaten wahrscheinlich größere Nachtheile erwachsen als der Schweiz. In der Meldung des „Berliner Tageblatts" wird bereits hervorgehoben, daß die Reisenden jetzt meist den Weg über Bregenz und die Arlbergbahn nehmen. Dadurch würde der Reiseverkehr in Süddeutschland wesentlich beeinträchtigt werden.

— Dr. Heinrich Schliemann ist mit seiner Familie von Athen über Paris zu längerem Aufenthalte in Berlin eingetroffen. Dr. Schliemann ist im königlichen Museum für Völkerkunde beschäftigt, die von seinen letzten Ausgrabungen in der Troas und in Aegypten herrührenden reichhaltigen Funde zu ordnen und zu sichten sowie die für die Etiketten nöthigen Angaben festzustellen.

— Die Landesdirektoren der preußischen Monarchie, unter ihnen auch der Präsident des Deutschen Reichstages, Landesdirektor der Provinz Brandenburg v. Levetzow, werden sich in den Tagen vom 14. bis 16. d. M. in Kiel ein Stelldichein geben, um von dort aus zur Information über Moorkulturverhältnisse der Provinz Schleswig-Holstein eine gemeinsame Reise anzutreten. Zugleich beabsichtigen die Herren, am 14. d. Mts. die Marineanlagen, speziell die kaiserliche Werft zu besuchen.

— Das Preisgericht für **Arbeiterbäder** hat nunmehr seine Arbeiten beendet. Unter dem Ehrenpräsidium des Herzogs von Ratibor sowie dem Vorsitz des Herr Dr. Georg von [illegible] hatten sich hervorragende Vertreter der [illegible] des Baufachs, der Verwaltung [illegible] Sitzungen gekostet, an denen sich die Herren Geheimrath Robert Koch, Baurath Böckmann, Reichstagsabgeordneter Goldschmidt, der Direktor des kaiserlichen Gesundheitsamts Geheimrath Köhler, Direktor Knoblauch, Geheimrath Pistor, Geheimrath Spinola, Sanitätsrath Spieß-Frankfurt am Main und andere Herren auf das lebhafteste betheiligten, bis die Grundsätze für Ertheilung eines Preises festgesetzt werden konnten. Leitender Gesichtspunkt derselben ist geworden, daß lediglich Brausebäder nach Ansicht des Schiedsgerichts die Aussicht haben, in Betrieben aller Art, namentlich in Brauereien, die hier deshalb hervorgehoben werden mußten, weil der betreffende Preis vom deutschen Brauerbund ausgesetzt worden ist, endgiltig zu allgemeinem Nutzen eingeführt zu werden. Diesen Grundsätzen gemäß wurde der ausgesetzte Preis von 1000 Mk. zu zwei gleichen Hälften an die Herren Börner und Co. in Berlin für ihr auf der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung in Berlin befindliches Dr. Lassar'sches Arbeiterbrausebad, und an die deutsche Jutespinnerei zu Meißen für ihre in Zeichnung und Modell ausgestellte Arbeiterbrausebadeanstalt zur Vertheilung gebracht. Durch lobende Anerkennungen wurden ausgezeichnet die Firmen David Grove-Berlin, Ernst Geppert-Weißenfels a. S., die konsolidirten Alkaliwerke in Westeregeln und Karl Hörber-Nürnberg.

— Ueber einen neuen Erfolg Wißmanns an der deutschostafrikanischen Küste berichtet ein Telegramm des Reuterschen Bureaus von Sansibar von Donnerstag. Danach beschossen die Deutschen am Mittwoch, den 10. d., Tanga und besetzten den Platz nach unbedeutendem Widerstande. Hauptmann Wißmann befindet sich noch in Pangani. — Der „New-York-Herald" meldet aus Sansibar, 10. Juli, es werde für möglich gehalten, daß Bushiri die deutsche Station Mpuapua, wo sich nur zwei Deutsche befinden, angreifen werde. Mpuapua liegt weit entfernt von der Küste, südwestlich von Pangani, wohl vierzig geographische Meilen von letzterem Platze nach dem Innern entfernt. — Darnach würde also Bushiri den Kampf weiter in das Innere zu verschleppen suchen. Hier würde er nach Lage der Sache natürlich weit schwerer zu bekämpfen sein als an der Küste. Zu dem Angriff Wißmanns auf Pangani wird der „Nationalzeitung" aus Sansibar noch gemeldet, daß das Geschwader nach dem Bombardement Truppen landete und das Nordufer des Flußes Pangani und die Stadt besetzte. Vier Kompagnien von Wißmann besetzten das Südufer, die Dampfbarkassen Wißmanns „Max" und „München" avancirten den Fluß aufwärts. Die Meldung, daß auf deutscher Seite keinerlei Verluste zu verzeichnen seien, ist nach der „Nationalzeitung" falsch. Darnach sind von Wißmanns Truppen 2 Schwarze todt und ein weißer Unteroffizier leicht verwundet. Dagegen hat die Marine keinerlei Verluste.

— Aus Kamerun wird dem „Schwäb. Merkur" von Ende Mai geschrieben, daß der Gouverneur von Soden ernstlich krank ist und zur Erholung nach St. Thomee geht. — St. Thomee ist eine Portugal gehörige Insel südwestlich von Kamerun im Meerbusen von [illegible] daß von dem Afrikareisenden Dr. Zintgraff seit 7 Monaten jede Nachricht fehlt. Einige seiner Leute seien als Sklaven verkauft am Wuri gefunden worden.

Ausland.

Petersburg, 11. Juli. Es wird das Gerücht verbreitet, der Zar werde auf seiner Reise nach Kopenhagen von einer großen Anzahl Kriegsschiffe begleitet werden. Er beabsichtige den Besuch des deutschen Kaisers mit einer Flotte durch einen Gegenbesuch ebenfalls mit einer imposanten Flotte zu erwidern. Da der deutsche Kaiser dem Zaren seinen Besuch nicht in Petersburg, sondern in Peterhof abgestattet habe, werde der Gegenbesuch nicht in Berlin sondern in Kiel erfolgen, wo Kaiser Wilhelm dann kurze Zeit residiren werde.

Wien, 10. Juli. In Brünn haben ungefähr fünftausend Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. Die Zahl der Streikenden betrug noch etwa 10,000. Man erwartet, daß auch diese am Montag die Arbeit wieder aufnehmen werden. In Jägerndorf dauert der Streik fort.

Belgrad, 11. Juli. In den letzten Tagen wurde amtlich gemeldet, daß eine Bewaffnung des dritten Aufgebots zur Niederhaltung des Räuberunwesens angeordnet sei. Das öffiziöse Wiener „Fremdenblatt" bringt, hieran anknüpfend, einen Artikel, in welchem es hervorhebt, daß die Bewaffnung des dritten Aufgebots bereits zu Gerüchten der verschiedensten Art, namentlich in Bulgarien, Veranlassung gegeben habe. Der Entschluß der serbischen Regierung, dem Räuberunwesen auf das Energischste zu begegnen, könne, so meint das „Fremdenblatt", nur mit großem Beifall aufgenommen werden. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die Bewaffnung des dritten Aufgebots das entsprechende Mittel dazu sei, da gewöhnlich erprobte militärische Kräfte dafür herbeigezogen würden. Die von der serbischen Regierung selbst zugegebenen Verhältnisse bewiesen indessen am klarsten, daß an die serbische Regierung immer dringender die Nothwendigkeit herantrete, ihr Augenmerk auf die inneren Verhältnisse zu richten und dem durch so große Umwälzungen erregten Lande die Ordnung wieder zu geben. — Aus der Auslassung des offiziösen Wiener Organs geht hervor, daß man in Wien wegen der Bewaffnung des dritten Aufgebots nicht ganz ohne Besorgniß ist.

Athen, 11. Juli. Griechische Blätter fordern die Kretenser eindringlichst auf, ihre fruchtlose Agitation aufzugeben. Griechenland wünsche sehnlichst den Frieden aufrechtzuerhalten.

Paris, 11. Juli. Die Untersuchung des Grubenunglücks von Verpilleux scheint zu bestätigen, daß der Unfall der Unvorsichtigkeit mehrerer Arbeiter zuzuschreiben ist, welche während des Frühstücks die Lampen an das Geländer einer Galerie gehängt hatten und nicht bemerkten, daß die Metalldeckel derselben in Folge Verlängerung der Flammen zu glühen anfingen, was die Nähe schlagender Wetter hätte anzeigen müssen.

New-York, 11. Juli. Die amerikanische Marine ist jetzt im Besitze eines „Dynamitkreuzers". Das Schiff, welches den Namen „Vesuvius" führt, segelt sehr schnell; es hat 21,6 Knoten erzielt; es hat eine Länge von 246 Fuß, einen Tiefgang von 9 Fuß 8 Zoll und ein Deplacement von 810 t. Die wichtigste Bestückung des Schiffes besteht aus drei pneumatischen Dynamitgeschützen von je 54 Fuß Länge, die fest in den Rumpf eingebaut sind, so daß das Schiff gewissermaßen die Lafette bildet und also besonders gut steuern muß. Das Dynamitgeschoß wird vermittels komprimirter Luft aus den Lauf getrieben und schlägt in der Nähe des Feindes ins Wasser, wodurch sich der Zünder entzündet. Jedes Geschoß enthält eine Ladung von 200 Pfund Dynamit, die Geschütze können jede 2 Minuten einen Schuß abgeben. Als Nebenbestückung führt der Kreuzer mehrere kleinere Geschütze und Torpedos.

Kairo, 11. Juli. Man schreibt von hier: Im Kampfe mit „Barbaren" scheinen Europäer alle Barbareien für erlaubt zu halten. Die Engländer liefern dafür wieder ein bedauerliches Beispiel in ihrem Ringen mit den Derwischen bei Wady Halfa am Nil. Es war den englischen Truppen gelungen, ihre Feinde vom Nilstrom abzudrängen. Die armen Teufel haben aber kein anderes Wasser. Sie haben jetzt seit mehreren Tagen nur zu wählen zwischen dem Tode durch Verdursten oder durch die Kugeln der Engländer. Hunderte sind schon in der Wüste vor Durst umgekommen. Andere, von Verzweiflung getrieben, versuchen zum Fluß vorzudringen und fallen dann den in Sicherheit postirten englischen und ägyptischen Schützen zum Opfer. In der englischen Presse sind bereits Proteste gegen diese Art der Kriegführung erhoben. Die Derwische scheinen schließlich auf den Ausweg verfallen zu sein, durch Umgehung des Postens bei Wady Halfa nordwärts vorzudringen, nach Aegypten zu. Ueber Kairo meldet Oberst Wodehouse, daß 5000 Derwische mit 300 Kameelen langsam nordwärts marschiren. Dampfer mit ägyptischen Truppen folgen ihnen. Wodehouse ist zu schwach um die Derwische anzugreifen und räth zur Anhäufung einer starken Truppenmacht in Assuan, damit dieser wichtige Grenzplatz des eigentlichen Aegyptens nicht in die Hände der Derwische falle und ihn von seiner Basis abschneide.

Aden, 11. Juli. Bei der Einfahrt in den Hafen von Senar ist der Messageries-Dampfer „Anadia" mit dem „Oxus" zusammengestoßen. Ersterer sank, der „Oxus" ist unbeschädigt; der Postbeutel und die Passagiere sind glücklich gelandet.

Provinzielles.

p **Siemon** (Kreis Thorn), 10. Juli. Am vergangenen Dienstag wurde in der Raziniewo'er Forst ein Knabe beim Blaubeerensuchen von einer Schlange gebissen, ein Arzt ist leider nicht zu Rathe gezogen. Das Reptil scheint glücklicherweise nicht giftig gewesen zu sein. — Heute ging in unserer Gegend ein schweres Gewitter nieder. In Kulm zündete der Blitz im Hause des Kaufmanns Hirschfeld (Graudenzerstraße), in Plutowo ging ein Blitzstrahl auf einem Roggenfelde nieder, das gerade gemäht wurde. In beiden Fällen wurde das Feuer von dem Regen gelöscht.

× **Gollub,** 11. Juli. Gestern am sieben Brüdertage hatten wir hier Nachmittags ein furchtbares Unwetter. Schwere Wolken waren heraufgezogen, ein großer Sturm erhob sich, der in den Gärten erheblichen Schaden anrichtete, zugleich entlud sich ein Gewitter, und bald sah man östlich von hier einen umfangreichen Feuerschein, der Blitz hatte gezündet; starke Regenmassen vermischt mit Hagel gingen nieder. Es war nicht möglich, zehn Schritte weit zu sehen. Viele Fensterscheiben wurden zerschlagen; 7 junge Hühner fand man auf einem Hof erschlagen. Auf den benachbarten Gütern hat der Hagel die Weizenfelder sehr mitgenommen, der fast überall bereits in Stiegen gebrachte Roggen wurde auseinander geworfen und das Korn aus der Aehre geschlagen. Der entstandene Schaden ist erheblich.

r. **Schönsee,** 11. Juli. Gestern Abend gegen 7 Uhr entzündete ein Blitzstrahl die schon mit Roggen gefüllte Scheune des Einsassen Hapke und nach einer kurzen Pause fuhr wiederum ein zündender Blitz in das Haus des Einsassen Winiarski, der selbst in der Stube zu Boden geschlagen wurde; die älteste Tochter schleppte den noch lebenden Vater in den Flur, mußte ihn aber dort verlassen, weil ihr Leben durch das bereits einstürzende Dach gefährdet wurde. Die Leiche des Mannes wurde später, theilweise verkohlt, herausgeholt. Die übrigen Familienmitglieder entkamen eilig durch ein Fenster. Aus dem Hause konnten nur 2 Betten gerettet werden, während im angrenzenden Stalle ein Pferd, ein Kalb, einige Schweine und sämmtliches Federvieh von den Flammen verzehrt wurden. Der W. hatte beim Herannahen des Unwetters vorsorglich 400 Mk. in Baar zu sich gesteckt, die ebenfalls vernichtet sind.

Dt. Krone, 11. Juli. Gestern Nachmittag ging über Dt. Krone und Umgegend ein heftiges Gewitter nieder. In Harmelsdorf [illegible] vor den Pflug gespannte Ochsen; der leitende Knecht kam mit dem bloßen Schrecken davon. In Freudenfier hatte ein Ackerwirth, nachdem er den letzten Roggen eingefahren hatte, gerade das Scheunenthor geschlossen und zu seinen umherstehenden Leuten gesagt: „So segne es Gott!" als ein Blitzstrahl herniederfuhr und die Scheune in Brand setzte. Sie verbrannte denn auch mit allem Inhalt bis auf den Grund.

Dirschau, 11. Juli. Die Aktionäre der Zuckerfabrik Liessau haben in ihrer General-Versammlung dem Vorschlage der Direktion und des Aufsichtsraths, eine Dividende von 5 pCt. zu gewähren, zugestimmt.

Danzig, 11. Juli. Im Mottlaubassin liegt seit einigen Tagen ein interessantes Fahrzeug, ein Kahn mit gepanzertem Unter- und hölzernem Oberbau, der in sehr zweckentsprechender Weise als schwimmende Wohnung eingerichtet ist. Dieser Kahn ist im Auftrage der königl. Strombauverwaltung in Plehnendorf erbaut worden und für Herrn Professor Seibt bestimmt, welcher die Untersuchung der Tiefenverhältnisse des ganzen Weichselstromes, soweit derselbe preußisch ist, vorzunehmen hat. Das Fahrzeug wird dem Herrn Professor als Arbeitsbureau, zeitweilig auch als Nachtquartier zu dienen haben.

Marienwerder, 11. Juli. Der bisherige Oberförster Grüneberg zu Elsterwerda ist unter Ernennung zum Forstmeister an die hiesige Königliche Regierung versetzt. — Dem Kassirer der hiesigen Justizhauptkasse, Oberlandesgerichts-Sekretär Kahrau ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen. — Der Gerichtsvollzieher Hehse in Neumark Westpr. ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht zu Strasburg Westpr. versetzt worden. — Der Kaiser hat der taubstummen Tochter des Instmanns Jablonski in Abl. Rauden eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt.

△ **Löbau,** 11. Juli. Unter Vorsitz des hiesigen Kreisschulinspektors Herrn Streibel fand gestern in der Aula des Königl. Progymnasiums die jährlich wiederkehrende Kreislehrer-Konferenz statt, an welcher 58 Lehrer theilgenommen haben. Gegenstände der Verhandlungen in der Konferenz waren: 1. Eine praktische Lektion über mündliche Besprechung mit Anknüpfung an ein Lesestück. 2. Ein freier Vortrag über Verbreitung und Pflege der Obstbaumzucht. Darauf versammelten sich sämmtliche Theilnehmer zu einem gemeinschaftlichen Mittagsessen. — In nächster Zeit wird ein Turnkursus in der hiesigen Seminar-Turnhalle von Herrn Seminarlehrer Kowalewski,

---

schaftlichen Arbeit wegen, die großen Erfolg im Ministerium gehabt, sogar vom Herrn Minister persönlich empfangen zu werden. Dann wieder eines Tages kehrte plötzlich Herr Siebusch mit der Reisetasche wieder zurück und begab sich in großer Eile nach Freien-Coldnitz zu Herrn Dolling, wo er fortan als Logirgast verblieb. Es war wirklich ein ganz wunderliches Hin und Her, das sich seit einiger Zeit in dem sonst so stillen Bartenstein abspielte, und kein Teufel konnte daraus klug werden, sagte sich der neugierige Krüger Mathies.

XVI.

Wo in der anmuthigen, hügelig-waldreichen R. . .schen Gegend im Süden unseres Vaterlandes nahe der italienischen Grenze die gräflich Lavini'sche Herrschaft sich um Schloß Hornisheim ausdehnt, finden wir Frank Werner wieder.

Bartenstein war über die Reise des jungen Mannes nicht falsch unterrichtet gewesen, aber es war über dieselbe nicht ganz orientirt. Seine Reise nach der Residenz traf zu. Was man aber nicht wissen konnte, war der Umstand, daß Frank beschlossen hatte, nach Erledigung seiner Geschäfte in der Residenz seine Reise zu einem raschen, kurzen Ausfluge nach einer Ortschaft Namens Hornisheim fern in Süddeutschland auszudehnen, von deren Existenz die Bartensteiner überhaupt keine Ahnung hatten und wohin den jungen Mann Interessen riefen, welche seiner neuen Oberförsterschaft und den forstwissenschaftlichen Erwägungen des Ministers so fern lagen, wie der Kenntniß der neugierigen Bartensteiner.

Frank mochte die ungelöste Frage der Schuld oder Nichtschuld von Anna's Vater nicht ruhen lassen, ohne seinerseits wenigstens den Versuch zu machen, ob dieselbe noch lösbar sei, sich durch eine persönliche Orientirung an Ort und Stelle überzeugt zu haben, ob sich eine Chance biete, der mysteriösen Sache jetzt noch irgendwie näher zu kommen oder nicht. Er glaubte mit Recht, einen solchen Versuch Anna selbst schuldig zu sein, es war daher vom ersten Augenblick an sein Vorsatz gewesen, diese Fahrt nach Hornisheim zu unternehmen, und seine Reise nach der Residenz mit der damit verbundenen zeitweiligen Befreiung vom Amt hatte ihm die erwünschte Gelegenheit dazu gegeben. Anna und die Pastorin wurden davon verständigt und Anna hatte ihm mit Thränen der Rührung und der Liebe gedankt, wenngleich die Pastorin bedenklich den Kopf dazu geschüttelt und gemeint, es sei besser, die Dinge, die todt und begraben seien, ruhen zu lassen, — man mache sich damit nur Kopf und Herz schwer.

Frank erhielt in der Residenz ohne Schwierigkeit einen kurzen weiteren Urlaub und traf auf dem Schauplatz seiner beabsichtigten Nachforschungen ein. Schloß Hornisheim, nicht Gutshof der ausgedehnten gräflichen Herrschaft, sondern Lustschloß in derselben, lag mit einigen nahen Häuschen, welche Beamtenwohnungen bildeten, allein, in vornehmer Abgeschlossenheit gegen das dazu gehörige, fast eine halbe Stunde entfernte Dorf gleichen Namens. Einen Krug oder Gasthof gab es bei Schloß Hornisheim nicht; Frank mußte sich entschließen, entweder in dem fernen Dorfe Quartier zu nehmen, was ihm für seine Zwecke weniger wünschenswerth war, oder den Versuch wagen, bei einem der Beamten, vielleicht gar im Schlosse selbst, gastliche Aufnahme zu finden, wozu sich ihm freilich, als vollständig Fremden, schwerlich Gelegenheit bot.

(Fortsetzung folgt.)

und ein Bienenkursus von Herrn Seminarlehrer Ziesemer eröffnet werden. — Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war mäßig beschickt.

O. **Dt. Eylau,** 11. Juli. Gestern ertrank im Geserichsee der Besitzersohn Laskowski aus Neugut. Der Verunglückte war hier zum Oberersatzgeschäft gewesen und zur Artillerie ausgehoben. Auf dem Heimwege nahm er mit noch vier anderen Kantonisten ein Bad und versank, als er den See zum zweiten Male durchschwimmen wollte. Seine Gefährten vernahmen wohl seine Hilferufe, vermochten aber keine Hilfe zu bringen, da er zu weit von ihnen entfernt war. Trotz allen Suchens konnte man die Leiche bis jetzt nicht finden. — Die Sommerferien für die Schulen beginnen hier erst am 20. d. Mts. und dauern drei Wochen.

n. **Soldau,** 11. Juli. Der kommandirende General, Herr Bronsart von Schellendorf, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute die hiesige Garnison inspizirt. — Gestern Abends entlud sich ein schweres Gewitter über unserer Stadt.

† **Mohrungen,** 11. Juli. Am 10. d. Mts. fand, den Bestimmungen der Stiftung gemäß, die Vertheilung der Zinsen des von Reibnitz'schen Legatenfonds an zahlreiche Arme der Stadt im Rathhaussaale statt. Abends folgte ebenfalls nach dem Willen und auf Kosten der Stifterin ein Mahl für die Mitglieder des Magistrats im Victoria-Hotel. — Gestern Abends 9 Uhr zog über unsere Stadt und Gegend ein heftiges Gewitter; in dem 1¼ Meile von hier entferten Gute Schwoiken zündete der Blitz und äscherte sämmtliche Hofgebäude vollständig ein. — Die diesjährigen Sommerferien des Kreisschulinspektions-Bezirks Mohrungen beginnen am 15. d. M.

Bromberg, 11. Juli. Im nächsten Jahre läuft die zwölfjährige Wahlperiode unseres Oberbürgermeisters Bachmann ab. Der zweite Bürgermeister Herr Peterson ist als Stadtrath in Breslau gewählt und wird uns verlassen. Aber auch Herr Stadtrath Minde will sein Amt und zwar aus Gesundheitsgründen niederlegen. Hiernach stehen uns wichtige Veränderungen im Magistrats-Kollegium bevor. Ob die Stelle des Ersten Bürgermeisters zur Ausschreibung gelangen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Herr B. war vor seiner Wahl zu unserem Stadtoberhaupt Kreisrichter in Thorn.

Mogilno, 11. Juli. Dem Regierungs-Assessor Dr. jur. Miesitscheck von Wischkau zu Danzig ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamts in unserem Kreise übertragen worden.

Samotschin, 10. Juli. Gestern hat vor dem königlichen Amtsgericht Margonin die Auflassung der dem Rittergutsbesitzer Brendel zu Dominium Samotschin gehörigen Straße von Athanasienhof bis zur diesseitigen Netzebrücke stattgefunden. Die Straße ist damit in den Besitz des Kreises Kolmar i. P. übergegangen, und hört von heute ab die Erhebung des Zolls an der Samotschiner Netzebrücke auf. Der fiskalische Zoll dagegen auf der Seite nach Weißenhöhe verbleibt noch und wird hoffentlich die königliche Staatsregierung auch diesen in kürzester Zeit aufheben. Ist die Aufhebung des Zolles an und für sich schon für Samotschin und viele Gemeinden von großem Vortheil, so dürfte auch der Umstand, daß der Damm nun chaussirt wird, den bisher geringen Wagenverkehr bedeutend heben. Die Vorarbeiten zur Chaussirung sind schon seit 4 Wochen im Gange. Das Steinmaterial, das vom Unternehmer Tietz aus Kolmar i. P. beschafft wurde, ist schon angefahren.

Posen, 11. Juli. Vom Blitz erschlagen ist während des gestrigen Gewitters der Sohn eines Wirthes zu Rataj, welcher sich gerade auf dem Felde befand. Gleichzeitig tödtete der Blitz auch einen demselben Wirth gehörigen dort befindlichen Ochsen, während das ebenfalls in unmittelbarer Nähe stehende Dienstmädchen nicht verletzt wurde. (Pos. Ztg.)

Lissa, 10. Juli. Der vor acht Tagen verschwundene Handlungslehrling ist endlich ermittelt worden. Er hatte sich nach Hamburg begeben, hat aber jetzt auf die Ausführung weiterer Reisepläne verzichtet. — In einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts kam es am Montag Vormittag zu einer sehr aufregenden Szene. Ein Angeklagter benahm sich derart renitent, daß der Vertreter der Staatsanwaltschaft sich genöthigt sah, eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe zu beantragen. Der Angeschuldigte ergriff hierauf einen Stuhl und ging auf den Gerichtshof los. Der aufwartende Bote wurde von ihm zur Erde gestoßen und auch verletzt, nur mit Hilfe eines Theils des anwesenden Publikums gelang es, den frechen Menschen zu bewältigen und nach dem Gefängniß abzuführen. — Im Januar v. J. glitt eines Morgens eine hiesige Dame auf dem Trottoir der Schwetzkauer Straße aus und erlitt in Folge dieses Falles einen Knochenbruch. Der Besitzer des Hausgrundstücks, vor welchem dieser Unfall geschah, ist im Wege des Prozesses in erster Instanz verurtheilt worden eine Entschädigung von 2000 M. an die Verletzte zu zahlen. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 12. Juli.

— [Die Lage der ländlichen Grundbesitzer] im Regierungsbezirk Marienwerder hat sich, so heißt es im „Reichsanzeiger," in der letzten Zeit keineswegs günstiger gestaltet. Zwar haben die Landwirthe ihre Erzeugnisse zu höheren Preisen als früher verwerthen können, dafür waren aber die geernteten Mengen geringer. Einen Beweis für den Rückgang der landwirthschaftlichen Verhältnisse bildet die Thatsache, daß bei der Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1889/90 das auf das platte Land entfallende Veranlagungssoll wiederum um 2700 Mk. zurückgegangen ist, wogegen sich dasselbe in Betreff der Städte um 9936 Mk. gehoben hat. In den Monaten Februar, März und April kamen zur Zwangsversteigerung 43 landwirthschaftlich benutzte Grundstücke mit 3610 Hektar Fläche; hiervon waren 35 Besitzungen unter 100 Hektar, 4 Güter von 100—200 Hektar, 2 Güter von 200—500 Hektar und 2 Güter von 500 bis 1000 Hektar. 3 Grundstücke mit 84 Hektar gingen von Polen auf Deutsche, 2 Grundstücke mit 43 Hektar von Deutschen auf Polen über, während im Uebrigen der nationale Besitzstand unverändert blieb.

— [Patentanmeldung.] Auf Blockwagen für Walzengatter hat die Eisengießerei und Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen nach amerikan. System von C. Blumwe u. Sohn in Bromberg-Prinzenthal ein Reichspatent angemeldet.

— [Die Friedens-Gesellschaft für Westpreußen] hält ihre nächsten General-Versammlungen am 3. August und am 20. September d. J. im Real-Gymnasium St. Johann zu Danzig ab. In der ersteren General-Versammlung wird die Erstattung des Jahres-Berichts, sowie die Wahl der Mitglieder des engeren Ausschusses und der Rechnungs-Revisoren erfolgen; die zweite General-Versammlung wird sich mit der Ertheilung der Decharge und der Bestimmung über die im laufenden Jahre zu bewilligenden Unterstützungen zu beschäftigen haben.

— [Die Ausstellung von automatischen Verkaufsapparaten] nimmt fast in allen Städten täglich zu. Aus Anlaß eines besonderen Falles hat der Herr Minister entschieden, daß ein solcher Automat als eine Verkaufsstelle im Sinne des § 4 des Gesetzes vom 30. Mai 1820 anzusehen und daher steuerpflichtig ist.

— [Gepäckbeförderung ohne gleichzeitige Lösung von Fahrkarten.] Auch ohne Lösung von Fahrkarten können im preußischen Staatsbahnverkehr Güter aller Art, welche sich zur Beförderung im Packetwagen eignen, zur tarifmäßigen Gepäckfracht (auch zu Schnellzügen) auf Gepäckschein aufgegeben werden. Die Fracht wird in solchem Falle mindestens für 20 Kilogramm, und mindestens mit 1 Mark erhoben. Der Gepäckschein wird dem Absender ausgehändigt. Die Auslieferung des aufgegebenen Gutes erfolgt am Bestimmungsorte gegen Rückgabe des Gepäckscheins. Auf Verlangen des Absenders kann der Gepäckschein auch der Sendung beigegeben werden, wenn die letztere mit der vollen Adresse des Empfängers versehen ist. In diesem Falle erfolgt die Auslieferung nach den für den Güterverkehr bestehenden Vorschriften, sofern nicht der Empfänger sich ohne Aufforderung zur Empfangnahme meldet und Bedenken gegen seine Empfangsberechtigung nicht obwalten.

— [Rückkauf von Freimarken.] Mehrere Oberpostdirektionen sind, insbesondere von Handelskammern, angegangen worden, dahin zu wirken, daß der Rückkauf von Freimarken durch die Postanstalten zulässig werde. Bekanntlich schickt mancher Freimarken statt Geld in Briefen ein, weil ihm das Porto bei Postanweisungssendungen unverhältnißmäßig hoch erscheint, oder weil er es überhaupt sparen will; der Empfänger hat aber nicht immer Verwendung für die Freimarken, und das ist es, was die erwähnten Gesuche herbeigeführt hat. Die zuständige Behörde scheint aber entschlossen, diesen Gesuchen unter keinen Umständen zu entsprechen, weil damit die Freimarken als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden würden. Erst neuerdings ist dies von leitender Stelle ausgesprochen worden.

— [Mondfinsterniß.] Wie schon früher erwähnt ist, findet heute, Freitag Abend, die zweite diesjährige Mondfinsterniß statt. Dieselbe ist, wie die erste am 17. Januar, nur eine theilweise. Die Verfinsterung, welche gegen 9 Uhr Abends beginnt und mehrere Stunden anhält, wird fast genau die Hälfte des Mondburchmessers betragen. Sichtbar ist diese Mondfinsterniß in ganz Europa mit Ausschluß des hohen Nordens.

— [Konzert.] Nach längerer Zeit hatten wir gestern Abend wieder Gelegenheit, die Kapelle des 11. Fuß-Artillerie-Regiments zu hören, die im Garten des Herrn Arenz ein Konzert gab. In dem Wettstreit, welcher unter den 5 hiesigen Militärkapellen herrscht, ist die Kapelle des Artillerie-Regiments wahrlich nicht unterlegen, sie ist vorwärts geschritten auf dem Wege der Ausbildung, was den Musikern und ihrem Kapellmeister Herrn Jolly zu großer Anerkennung gereicht. Das geschickt gewählte Programm wurde gut durchgeführt, das zahlreich erschienene Publikum spendete vielen Beifall. Dabei war der Aufenthalt im Garten des Herrn A. ein sehr angenehmer. Unter den dortigen Bäumen, deren weite Aeste mit ihrem Laub über den ganzen Garten ein Dach bilden, sitzt es sich schattig und kühl, von der Weichsel kommt reine Luft, aufmerksame Bedienung ist vorhanden, Küche und Keller lassen nichts zu wünschen übrig und so steht zu erwarten, daß die Konzerte im Garten des Herrn A. sich bald allgemeiner Beliebtheit erfreuen werden.

— [Der Kriegerverein] hält morgen Sonnabend, den 13. d. M., Abends 6 Uhr, im Nicolai'schen Lokale einen Appell ab, in welchem über innere Vereinsangelegenheiten Beschluß gefaßt werden soll.

— [Schwurgericht.] In der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche Montag, den 1. Juli begann und Dienstag, den 9. Juli endete, wurde in 8 Sitzungen wider 21 Angeklagte verhandelt und zwar in 8 Sachen wegen wissentlichen Meineides, von denen 2 vertagt wurden, 1 Sache wegen Verleitung zum wissentlichen Meineide, 2 Sachen wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Sache wegen Sittlichkeitsverbrechens und Körperverletzung, 2 Sachen wegen betrügerischen Bankerotts, 3 Sachen wegen Hilfeleistung zum betrügerischen Bankerott, 2 Sachen wegen Raubes, 1 Sache wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode und 1 Sache wegen vorsätzlichen Kindesmordes, die jedoch mit Freisprechung endete. Mit Zuchthaus wurden 7 Angeklagte mit einer Gesammtstrafe von 25 Jahren bestraft und zwar 1. der Arbeiter Rudolf Beyer-Scharnese wegen wissentlichen Meineides mit 1 Jahr, 2. Schneidermeister Josef Szymanski-Kijewo wegen wissentlichen Meineides mit 5 Jahren, 3. Arbeiter Gottlieb Stachewicz, ohne Domizil, wegen wissentlichen Meineides mit 1 Jahr, 4. Arbeiter Johann Zgodda wegen wissentlichen Meineides mit 3 Jahren, 5. Arbeiter Stefan Sierowinski-Bartnitza wegen Raubes mit 5 Jahren, 6. Schuhmachergeselle Heinrich Panknin, ohne festen Wohnsitz, wegen Raubes mit 8 Jahren und 7. Uhrmacher Franz Zrobowski-Kulmsee wegen wissentlichen Meineides mit 2 Jahren; es wurden ferner Arbeiter Viktor Smolinski, ohne Domizil, wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 9 Monaten Gefängniß und Besitzer [illegible] wegen wissentlichen Bankerotts mit 9 Monaten Gefängniß bestraft. 9 wegen verschiedener Vergehen Angeklagte wurden freigesprochen.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zuerst wegen Einziehung von polnischen Büchern verhandelt und zwar war die Anklage gerichtet gegen das Buch Nr. 4 — Kamieniarz albo Piosnka — komedia Ludowa w 5 aktach — Der Steinmetz oder das Liedchen — Komödie in 5 Akten, geschrieben von W. S. — 2. Ausgabe — verlegt und gedruckt J. J. Kruszewski (Dr. v. Lebienski 1884 — IV 104). Das Urtheil lautete auf Einstellung des Verfahrens und Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. (Ueber die weiteren Verhandlungen berichten wir morgen.)

— [Auf dem heutigen Wochenmarkte] war lebhafter Verkehr, die Zufuhren waren reichlich. Preise: Butter 0,75—1,00, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln (alte) 2,00, (neue) 2,70, Heu 3,00, Stroh 2,50 der Zentner, Hechte, Barsche, Karauschen (größere) je 0,50, (kleinere) 0,40, Bressen 0,40, kleine Fische 0,20, Wels 0,40, Aal 0,80—1,00 das Pfund, Krebse 0,40—5,00 das Schock, Schoten 0,15, grüne Bohnen 0,05, Wachsbohnen 0,10, Zwiebeln 0,20, saure Kirschen 0,10, rheinische Kirschen 0,20, Stachelbeeren 0,15 Mark das Pfund, das Maß Erdbeeren 0,50, das Maß Blaubeeren 0,08, 3 Bund Mohrüben 0,10, die Mandel Gurken von 0,25 Mark an, junge Enten 2,50, junge Hühner 0,70—1,20, Tauben 0,60 Mark das Paar.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen. — Ein 14jähriger Knabe mußte in Polizeihaft genommen werden, weil er im dringenden Verdacht steht, einem Kahnschiffer, während dieser mit Ausladen beschäftigt war, aus dem Wohnraume des Kahnes 11 Mk. baares Geld gestohlen zu haben.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,14 Mtr. unter Null.

— [Verbesserung.] Wir werden nachträglich um Berichtigung zweier Druckfehler in den von Prof. Hirsch improvisirten Versen ersucht. In der fünften Zeile soll es heißen:

„So mag das Land, den Polen einst entrungen,
Stets blühen ꝛc."

Briefkasten der Redaktion.

Herrn . . . dt. Daß bei dem bekannten Dienstagkonzert der betreffende Dirigent leidend war, ist uns nicht bekannt gewesen. Dieser Umstand wird den Vorgang bei allen Konzertbesuchern in anderem Lichte darstellen; wir danken Ihnen für Ihre Mittheilung.

Kleine Chronik.

* Nach Sansibar ist der frühere Stationschef von Dar es Salam, Herr Leue, in diesen Tagen abgereist, um in den Dienst des Hauptmanns Wißmann zu treten. Gleichzeitig haben auch zwei Brüder Lassen mit sechs Feldapotheken und Verbandkasten die Reise nach Sansibar angetreten, wo sie dem Wißmann'schen Expeditionskorps zugetheilt werden sollen.

* Selbstmord vor der Front. In Ingolstadt hat sich der Hauptmann der 5. Kompagnie des 1. Pionier-Bataillons, v. Schauensee, am Montag vor versammelter Mannschaft erschossen. Er ließ die ganze Kompagnie zum Brückenschlagen ausrücken. Am Uebungsplatze angelangt, theilte er die Uebungsmannschaft ein, kommandirte dann „Stillgestanden", trat 15 Schritte vor der Front zurück, verabschiedete sich, und ehe die Mannschaft den Vorgang recht begreifen und der hinzustürzende Lieutenant, dem er noch mit der Hand abwinkend ein „Bitte, bitte!" zurief, es verhindern konnte, sank er, von einer Revolverkugel getroffen, leblos zu Boden. Das Motiv wird in einer ehrengerichtlichen Untersuchung wegen Beschimpfung eines Unteroffiziers gesucht.

* In verschiedenen polnischen Städten trat in den letzten Wochen eine chinesische Gaukler-Gesellschaft auf, bestehend aus drei Personen: Vater, Sohn und einer jungen Chinesin. Die drei Künstler zeichneten sich durch ganz gute Leistungen und ausnehmend schöne und lange Zöpfe aus. Auch in Wloclawek an der Weichsel erzielten sie dieser Tage volle Häuser und hatten an einem Abend über 300 Rubel Einnahme. Jedoch geriethen die Kinder des „Himmlischen Reiches" des Nachts im Hotel in Streit, prügelten sich gegenseitig und lärmten derartig, daß die herbeigerufene Polizei sie in das Arrestlokal bringen mußte. Bei näherer Untersuchung stellte sich zu allgemeiner Ueberraschung heraus, daß die drei Chinesen echte polnische Juden mit angesteckten Zöpfen waren. Die „Diva" der Gesellschaft heißt „Sta Bach." Alle drei Gauner sitzen jetzt im Gefängniß.

* Durch eine Feuersbrunst ist, wie aus San Franzisko vom 7. d. Mts. gemeldet wird, der gesammte Geschäftstheil der Stadt Bakersfield in Kalifornien durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Auch 40 Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Werth des zerstörten Eigenthums wird auf 1 000 000 Dollars geschätzt.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 12. Juli sind eingegangen: Mendel Kormann von Bajer-Konskawola, an Ordre Danzig 7 Traften 572 Eichen-Plançons, 1279 Kiefern-Rundholz, 4317 Kiefern-Kantholz, 514 Eichen- und 6708 runde Eichen-Schwellen; Morke Cohn von Rubinstein-Pultusk, an Verkauf Thorn 3 Traften 1465 Kiefern-Rundholz; Karl Wenzel von Schulz-Tykoczin, an Sack-Liepe 4 Traften 128 Rüstern, 93 Birken-Rundholz, 1391 Kiefern-Rundholz, 228 Tannen-Rundholz; Ignaz Machay von Franke-Kempa, an Franke-Liepe 3 Traften 92 Eichen-Plançons, 63 Eschen-Rundholz und 166 Eichen-Rundholz, 744 Kiefern-Rundholz und 19 Elsen, 429 Tannen-Rundholz, 258 Kiefern-Kanthölzer; Franz Zeidler von Horowitz-Ulanow, an Verkauf Thorn 1 Traft 1993 Kiefern-Mauerlatten; Joh. Wilkiewicz von Karpf-Ulanow, an Verkauf Thorn 2 Traften 4210 Kiefern-Mauerlatten; Abraham Elkin von Arenstein-Dubno, an Goldhaber Danzig [illegible]

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. Juli.

Fonds: lustlos.		11. Juli
Russische Banknoten	208,10	208,45
Warschau 8 Tage	207,50	208,35
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$% .	104,30	104,40
Pr. 4% Consols	107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .	62,60	63,10
do. Liquid. Pfandbriefe .	56,90	56,90
Westpr. Pfandbr. $3\frac{1}{2}$% neul. II.	102,40	102,30
Oesterr. Banknoten	171,75	171,65
Diskonto-Comm.-Antheile . . .	227,25	227,25
Weizen: gelb Juli	186,70	186,50
September-Oktober	185.70	186,70
Loco in New-York	$88\frac{1}{2}$	$89\frac{9}{10}$
Roggen: loco	150,00	150,00
Juli-August	fehlt	151,50
September-Oktober	153.70	154,00
Oktober-November	155,20	155,50
Rüböl: Juli	60,50	60,50
September-Oktober	59,50	59,30
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	55,10	55,40
do. mit 70 M. do.	35,40	35,60
Juli-August 70er	34.40	34,30
Sep.-Okt. 70er	34,40	34,40

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3\frac{1}{2}$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	36,00 „	—,—	„
Juli	56,25 „	—,— „	—,—	„
„	36,25 „	—,— „	—,—	„

Danziger Börse.

Notirungen am 11. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer hellbunt 129 Pfd. 179 M., polnischer Transit bunt 126 Pfd. 132, 133 M., 128 Pfd. Pfd. 135 M., gutbunt 126 Pfd. und 126/7 Pfd. 135 M., hellbunt 130 Pfd. 140 M., weiß 125 Pfd. 140 M., russischer Transit roth 122/3 Pfd. 128 M.

Roggen. Inländischer ohne Handel, transit unverändert. Bezahlt polnischer Transit 125 Pfd. 97 M., 120 Pfd. 96 M., russischer Transit 125 Pfd. bis 127 Pfd. $96\frac{1}{2}$ M., 122/3 Pfd. $94\frac{1}{2}$ M., 118/9 Pfd. 95 M.

Gerste russ. 101/2 Pfd. 84 M. bez.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Ausgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

kleinere Inserate:
nur bis 3 Uhr Nachmittags,
größ. Geschäfts-Inserate:
nur bis 12 Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Onkel, der Hausbesitzer

Martin Filzek

im 66. Lebensjahre an einem Lungenschlage. Dieses seinen vielen Freunden und Bekannten zur Mittheilung.

Kl.-Mocker, den 11. Juli 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Kl.-Mocker Nr. 25, nach dem hiesigen Kirchhofe statt.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der **Barbier- und Friseur-Innung zu Thorn** und nach Anhörung der Aufsichtsbehörde dieser Innung bestimme ich hiermit in Gemäßheit des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung (Gesetz vom 8. December 1884) unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs, daß Arbeitsgeber, welche, obwohl sie innerhalb des Bezirks der genannten Innung wohnen und das Barbier- oder Friseur-Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Barbier- und Friseur-Innung fähig sein würden, gleichwohl aber dieser Innung nicht angehören, vom 1. September d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

Marienwerder, den 4. Juli 1889.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung:
gez. **Bode.**

Vorstehendes bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Thorn, den 11. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von **Nachlaßsachen** im **Jacobs-Hospital** steht dortselbst Auctionstermin

am Montag, den 15. d. M.,
Vormittags 9 Uhr

Thorn, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der **Um- bezw. Neubau des alten Schulhauses** soll im Wege der Lizitation

am Montag, d. 22. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

im **Schulzenamt** vergeben werden, und werden Baulustige hierzu eingeladen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können bei uns vorher eingesehen werden.

Mocker, den 10. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

Bau-Ausführung.

Der Bau einer hölzernen Brücke über den Oberkanal, veranschlagt auf 1450 M., soll im Wege der Submission vergeben werden. Termin

d. 25. Juli, Nachmittags 4 Uhr

im Gasthause des Gastwirths **Buhse.**

Anschlag nebst Zeichnung liegt zur Einsicht im Amtslocale des Gemeinde-Vorstandes aus.

Scharnau, den 11. Juli 1889.

Der Gemeinde-Vorstand.

8000 Mark

Mündelgelder sind auf sichere Hypothek **zu vergeben. Adolph Jacob.**

MeinGarten-Grundstück,

Kl.-Mocker Nr. 22/23, an der Leibitscher Chaussee, Vorder- und Hinterhaus, schöner Obst- und Gemüsegarten und ca. 1 Morgen Wiese, steht **zum freiwilligen Verkauf.**

J. Rohdies.

Grundstück,

Bromb. Vorstadt II (Mellinstr.) Nr. 30a, 1 Morgen groß, enth. Wohnungen, Garten und Baustellen, bei geringer Anzhlg. u. sehr günst. Beding. **zu verkaufen.** Näheres bei **Weckeiser,** Neustädt. Markt 257, IV.

Chinesische

Thee'en

à 2, 2½, 3, 4, 4½, 5, 6 M.
pr. Pfund.

Japan- und China-Waaren

empfiehlt
in reicher Auswahl

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

Hochelegante Fächer.
Billige Sonnen-Schirme.

Von einer **altrenommirten**

Versicherungs-Gesellschaft,

welche neben **Unfall-, Versorgungs- und Sterbekasse-, Militärdienst- und Brautaussteuer-Versicherung** als Special-Branche

Haftpflicht-Versicherung

betreibt, wird ein in industriellen und kaufmännischen Kreisen bekannter und angesehener

Haupt-Agent gesucht

gegen hohe Provision. Adressen mit genauer Angabe der übrigen Thätigkeit und Referenzen sub **H. A. 2** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse **BERLIN**

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

empfiehlt für den Familienbedarf, Bureauzwecke etc.

LOHSE's Haushalt-Toilette-Fett-Seife

in **anerkannt prima** Waare, in Pack à 6 Stück = 500 Gr., parfümirt in 6 Gerüchen, à Pack 1 Mark.

Seit Einführung obiger Seife sind viele Nachahmungen in den Handel gebracht worden, wesshalb anzuempfehlen ist, die Originalpackung mit Fabrikmarke der Firma Gustav Lohse, Berlin zu verlangen.

Zu beziehen in ganz Deutschland durch alle guten Parfümerien und Droguerien etc.

Zur Anfertigung
von

RECHNUNGS-SCHEMA's,

½ Bogen	1000 Mark	10,50,	500 Mark	7,00.
¼ „	1000 „	7,50,	500 „	5,00.
⅙ „	1000 „	6,00,	500 „	4,00.

Mittheilungen, 1000 Mk. 5,50—6,50, 500 Mk. 3,50—4,00.

Briefbogen mit Firma,

in den verschiedensten Papier-Qualitäten, 1000 ½ Bog. Quart oder ⅟₁ Oktav von Mk. 7,50, 500 von 5 Mk. an.

Couverts

verschiedenster Farben, mit Firmendruck, 1000 von Mk. 4,50 an, sowie von

Packet-Adressen

mit Firma und div. andern Text, 1000 Mk. 4,00—4,50, 5000 Mk. 18,50—21,00.

Packet-Begleit-Adressen

mit Firma etc., 1000 Mk. 4,75, 5000 Mk. 22,00.

Geschäftskarten

mit und ohne Nota 1000 Mk. 6,50, 7,25, 8,00 und 12,50, 500 Mk. 4,00, 4,75, 5,50 und 9,00.

Postkarten

mit Firmendruck 1000 Mk. 5,00, 5,75 und 6,25, 500 Mk. 3,25, 4,00 und 4,25, **mit Avis** 1000 Mk. 5,50, 6,50 und 7,50, 500 Mk. 3,50,

ebenso **aller** übrigen **Drucksachen,** wie **Brochüren, Preisverzeichnissen, Statuten** u. s. w. empfiehlt sich die

Buch- und Accidenz-Druckerei

„Thorner Ostdeutsche Zeitung“

Wir bemerken hierbei noch, dass sich die Preise **von auswärts angebotener Drucksachen** um das Porto von 50 Pf. und mehr höher stellen, in vielen Fällen also kein Preisunterschied vorhanden, in anderen sogar hier noch erheblich billiger, überhaupt sauberer und korrekter geliefert wird.

Anzeige.

Dem hochgeehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich einen **neuen Leichenwagen für Kinderbegräbnisse** angeschafft habe, und empfehle denselben bei vorkommenden Trauerfällen zur Benutzung.

Ferdinand Thomas, Hundestr. 246.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise unter Aufsicht meines Sohnes weiterführe.

C. Meinas.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

H. A. P. A. G.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden **Mittwoch** und **Sonntag,**
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden **Dienstag,**
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei **ausgezeichneter Verpflegung,** vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für **Cajüts-** wie **Zwischendecks-Passagiere.**

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leopold Isaacsohn, Gollub;** Gen.-Agent **Hein. Kamke, Flatow.**

Nr. 575.

Knauer's

Kräuter-Magenbitter

bewährt sich bei Schwächezuständen des Magens, Magendrücken, Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe, Gedärmeverschleimung, Blutanhäufugen, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit und Erbrechen. Die Flasche kostet 80 Pfennig bei

H. Netz.

Särge

in allen Größen und Façons mit Ausstattungen, Beschlägen und Verzierungen, empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister,
Coppernicusstraße 189.

Ostpreußische

Küchenhandtücher,

in vorzüglicher Qualität, offerirt

A. Böhm.

Feinsten

Rheinischen Weinessig,

zum Einmachen,
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Mehrere 100 Ctr. Roggen- sowie **Weizenkleie** (inländische Waare) hat abzugeben **G. Edel,** Elisabethstr. 292.

Alte Oefen, Fenster, Thüren

verkauft M. Berlowitz.

Vom 10. d. M. ab befindet sich
mein Comptoir u. Wohnung
Baderstrasse 70, I Tr.
M. Rosenfeld.

Tempelsitze

verkauft Louis Kalischer.

Ein gut erhaltener

Flügel

(Blüthner), ist umzugshalber sehr billig **zu verkaufen.** Zu erfragen Baderstr. 70, 1 Tr.

Das frühere **Zittlau'sche Grundstück, Kl. Mocker, Bismarckstr. Nr. 119f,** nahe der Stadt, soll in kleinen oder größeren **Bau-Parzellen,** anschließend an die bereits bestehende nach der Stadt führende Straße, bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden.

Da das Grundstück meist aus Garten und Wiesenland besteht und sich der günstigen Lage wegen zur **Anlage von Gärtnereien** besonders eignet, so können auf Verlangen den Parzellen größere Landflächen zugetheilt werden. Näheres bei

Aron S. Cohn, Thorn.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Ein Laden
nebst Kabinet billig zu vermiethen.
S. Baron, Schuhmacherstr. 352.

Breitestraße 49

hochherrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 8 Zimmer, Küche, Zubehör, **vollst. renovirt,** eventl. auch Pferdestall v. sofort od. 1. Okt. cr. **zu vermiethen.** Näheres durch Herrn **C. Pietrykowski,** Neust. Markt 255, II.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh., 1 Tr., und **mittlere Wohnungen zu verm.** Gerechtestraße 104. **Eichstädt.**

Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, v. 1. Oktober zu verm. Brückenstr. 17.

---

2 kl. Wohnungen nebst Zubehör **zu vermiethen** Coppernicusstr. 170.

Die Bel-Etage, 6 Stuben sowie **Parterre,** 5 Stuben nebst allen Zubehör vom 1. October **vermiethet**

Louis Kalischer, Weißestr. 72.

Für 135 Thlr. 1 Wohnung, 3—4 Zim. u. Zub., zu verm. Schillerstr. 406. **Schachtel.**

In meinem neuerbauten Hause, am Kirchhofe zu **Mocker** gelegen, sind **Wohnungen von je 2 Zimmern,** auf Wunsch **eine Gelegenheit v. 4 Zim.** u. Zub., z. 1. Oct. **zu verm. Adolf Rux,** Schneidermeister.

---

2 Mittel-Wohnungen, sowie **2 große Wohnungen** mit **Pferdeställen** zum 1. October **zu vermiethen** Bromberger Vorstadt 162 bei **Beyer.**

---

2 Familienwohnungen zu vermiethen Schillerstraße 417.

Eine Part.-Wohnung von 3 Zim. und Zubehör, zum Bureau passend, **zu vermiethen** Gerberstr. 277/78.

---

1 Parterre-Wohnung, 2 Zim., Küche u. Zubehör, sowie auch der **Geschäftskeller** vom 1. Oct. **zu verm.** Tuchmacherstr. 155.

Neue Culmer Vorst. 55 ist 1 Part.-Wohn. v. 3 Zim. u. Zub. v. 1. Oct. cr. zu verm.

---

2 Beamt.-Wohn., v. 3 u. 4 Zim. u. Zubeh., zu vermiethen. **A. Beyer,** Mocker.

---

2 kl. freundl. Wohnungen hat vom 1. Oct. d. Js. zu vermiethen

Herholz, Bromb. Vorstadt.

---

1 Wohnung, best. aus 2 Zim., Kabinet. Küche u. Zubeh., **zu verm.** v. 1. Oct Preis 400 Mk. **Max Braun,** Breitestr.

Bachestr. 49 mehrere möbl. Wohn. mit Burschengel. v. sof. zu verm. Lipertowicz.

In meinem neuerbauten Hause in **Podgorz** sind **mehrere Wohnungen,** besteh. aus 2 Stuben, Küche u. Speisekam. v. sofort od. 1. Okt **zu verm.** Nähere Auskunft bei Besitzer **Daniel Pansegrau** in Podgorz.

Emil Pansegrau, Podgorz.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung zu verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Brückenstr. 16 sind 2 Wohnungen zu verm.

Die 2. Etage, Bäckerstr. 244 v. 1. Oct. **zu vermiethen. Wwe. Sztuczko.**

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

J. Dinter, Schillerstr. 412.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen. A. Borchardt,** Fleischermstr.

E. kl. m. Zim. m. Pens. z. verm. Gerstenstr. 134.

M. Zim. m. Kab., pt., z. verm. Bankstr. 469

---

1 fein möbl. Zim., m. a. o. Brschngel., v. 15. d. M. z. verm. **Schillerstr. 410,** 2 Tr.

Ein großer Raum

zur **Packkammer** (Vorräthe ꝛc.) **zu vermiethen** Schillerstr. 413.

Ein gewölbter Keller u. Stall sofort zu vermiethen. Louis Kalischer.

Ein elegantes Zimmer, nach vorn gelegen, **möblirt** auch **unmöblirt,** vermiethet **M. Berlowitz.**

Frdl., gut möbl. Zim. z. 1. August zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d Ztg.

Krieger-Fecht-Anstalt.

Sonntag, den 14. Juli cr.
Wiener Café in Mocker
Großes

Volks- und Kinderfest.

Der ganze Reinertrag wird den Waisen armer verstorbener Krieger-Vereins-Kameraden überwiesen.

Militär-Concert

(5 Theile)

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Inft.-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter persönlicher Leitung ihres Musikdir. Herrn **Müller.**

2½ Uhr

Ausmarsch

sämmtlicher an diesem Feste theilnehmenden Kinder von der Esplanade nach dem Festlokal, unter Vorantritt obiger Kapelle.

Abends großer Fackeltanz der Kinder.

Non plus ultra-

Tombola,

enthaltend **Schweine, Kälber, Gänse, Enten, Hühner, Tauben** und andere gediegene und werthvolle Gewinne.

Pfefferkuchen- u. Blumen-Verloosung,
Scheibenschiessen etc.

Steigen von drei Riesen-Luftballons.

Bei eintretender Dunkelheit große elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 3 Uhr.
Entree pro Person 20 Pf.,
ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Kinder frei.

Eintritt für Jedermann.

Der Bezirks-Fechtmeister.
Die Ober-Fechtmeister.

Einige Galler

verkauft Louis Kalischer.

Sämmtliche Futterartikel:
Häcksel, Futtermehl, Kleie, Schrot u. s. w. empfehle bei reeller Bedienung bestens.

S. Levy, Gr.-Mocker Nr. 538.

Ein gut erh. **Repositorium** wird **zu kauf. gesucht.** Off. u. **K.** i. d. Exp. d. Ztg abzug.

Mehrere Ziegelarbeiter

werden **sofort gesucht** gegen guten Lohn.

Ziegelmeister Tümmermann, Leibitsch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit nöthiger Schulbildung, kann von sogleich in mein **Colonialwaaren-, Wein- und Cigarrengeschäft** unter günstigen Bedingungen als

Lehrling

eintreten. **J. Janitzki, Crone a./Br.**

Zweiten Hausdiener

sofort verlangt **Hotel Hempler.**

---

1 ordentl. Laufburschen

sucht **Eduard Michaelis,** Cigarrenhdlg.

Eine flotte Verkäuferin,

der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet in meinem **Kurz- u. Posamentier-Geschäft** sofort oder per 1. August Stellung.

J. Keil.

Gesunde Landammen

weist nach **Litkiewicz,** Miethsfrau.

Ein anständiges Mädchen

wird als **Verkäuferin** für eine auswärtige **Conditorei gesucht.** Zu erfragen Strobandstraße 21, 1 Treppe.

Tüchtige Mädchen erh. bei hoh. Gehalt **gute Stellung** nach außerhalb, auch nach Berlin. Näheres Gerberstr. 279, vorn, pt.

Mein Dienstmädchen **Emma Pettan** hat am Sonnabend, den 6. d. M., den Dienst **heimlich verlassen.** Ich warne hiermit, dieselbe in Arbeit oder Dienst zu nehmen und bitte, mir möglichst Nachricht über dieselbe zugehen zu lassen.

M. Jsrael, Gastwirth, **Lonzyn.**

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.

4. Sonntag n. Trinitatis, d. 14. Juli 1889.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

In der neust. evang. Kirche.

4. Sonntag n. Trinitatis, d. 14. Juli 1889.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andrießen,
Vormittags 11½ Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachmittags: **Kein** Gottesdienst.

In der evang.-luth. Kirche.

4. Sonntag n. Trinitatis, d. 14. Juli 1889.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.